

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Klaus**

**Küsnacht bei Zürich, 1937-08-24**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

den 24.VIII.37.

Lieber Herr Schwarzschild -

nicht leichten Herzens, glauben Sie mir - gar nicht leichten Herzens schreibe ich Ihnen die Zeilen, die nun folgen müssen. Ihr Inhalt aber kann Sie kaum noch überraschen. Denn im Laufe unserer Pariser Gespräche dürfte Ihnen nicht entgangen sein, dass ich nicht mit ganz gutem Gewissen, nicht ohne Bedenken, innere Hemmungen und Vorbehalten meinen Namen in jener Gruppe von Autoren, die Sie und Heiden unter der Devise des Antikommunismus um sich versammelt haben, figurieren sah. Sie verstanden auch, dass diese meine Bedenken verschiedenartige Ursachen hatten: sowohl politische als auch persönliche, ja, "familiante". Ueberflüssig, noch einmal auf diesen ganzen Komplex einzugehen; wir haben ja des Langen und Breiten darüber gesprochen, und es würde interessant und anregend für mich sein, noch lange darüber weiter zu reden. Genug: Ich habe es mir hin und her überlegt, habe mit mir selber und mit andren Rats g<sup>+</sup>esplogen, und ich bin zu der Ueberzeugung gekommen: Es ist besser, ich scheide aus.

Es ist besser, glauben Sie mir. Bei einer solchen Sache soll nur mitmachen, wer wirklich g a n z von ihrer Richtigkeit, Wichtigkeit und N o t w e n d i g k e i t überzeugt ist. Ich hätte mich schon früher aus ihr zurückgezogen, wenn mich nicht die besondere Sympathie für Ihre Person, die besondere Achtung vor Ihrer Arbeit - lauter Gefühle, zu denen ich mich freudig nach wie vor bekenne - zurückgehalten hätten. Es ist ein Factum, lieber Herr Schwarzschild, dass ich Sie sehr mag und sehr schätze. Sie sind, während Sie diesen Brief

lesen, ärgerlich auf mich und legen auf eine solche "Erklärung" wohl kaum noch viel Wert. Ich aber lege Wert darauf, sie gerade in diesem Zusammenhang zu machen. Mir liegt auch daran, meinen Austritt möglichst leise zu vollziehen, so dass er von niemandem als ein feindlicher Akt gegen Sie ausgelegt werden kann. Es erscheint mir als durchaus überflüssig, dass mein Ausscheiden im Tage-Buch, oder an irgend= einer anderen Stelle, publik gemacht wird. Was ich möchte ist nur, dass mein Name nicht mehr genannt wird, wenn man die Mitglieder des Bundes aufzählt, und dass man mich zu diesen Mitgliedern nicht mehr rechnet. Damit es evident wird, dass ich nicht mit Ihnen und dem NTB "gebrochen" habe - sondern mich eben nur von dieser bestimmten Gruppe aus einer Reihe von Gründen wieder zurückziehe - , wäre es mir am liebsten, wenn ich weiter bei Ihnen mitarbeiten könnte. Ich weiss freilich nicht, ob Sie auf meine Beiträge noch weiter Wert legen und es liegt mir ferne, mich aufzudrängen. Sicher werden Sie die Freundlichkeit haben, mich wissen zu lassen, wie Sie zu dieser Frage stehen.

Im Übrigen möchte ich hoffen dürfen, dass Sie für meinen Entschluss einiges Verständnis aufbringen werden. Ich bin in meinem Leben noch in keiner "Gruppe" gewesen und ich werde auch so bald nicht wieder ~~in~~ einer beitreten. In die, von der wir hier reden, passe ich aus verschiedenen Gründen - die Sie kennen - nicht ganz (was übrigens keineswegs bedeutet, dass ich ganz ohne Verständnis für die Motive und Tendenzen wäre, aus denen heraus S i e die Existenz dieser Gruppe als notwendig empfinden.)

Und mehr ist eigentlich nicht zu sagen. Ich hoffe, wir kommen durch diesen Brief nicht auseinander, lieber Herr Schwarzschild. - Glauben Sie bitte an die herzliche Gesinnung

Ihres: